

## Da Cheef war im Kino!

### Grußbotschaft (nicht nur) an die Veranstalter der Enquete „Filmstandort Wien“

erschienen in *Der Standard* 12.11. 1997, S. 29.

Miguel Herz-Kestranek: Weg von der Staatsdoktrin Mittelmaß, Schluß mit der Vergötzung unkreativer Funduskultur...

Haben die meisten Politiker ohnehin von nahezu nichts eine Ahnung, so was von keine Ahnung wie vom Thema Film haben sie von kaum etwas. Und das kostet! Mindestens das Alibigeld nämlich, mit dem Film hierzulande halbherzig gefördert wird. Geld nämlich, das im Verhältnis zum Gesamtbudget einen Bettel darstellt – für konstantes Filmschaffen, für die notwendigen konzeptionellen und in der Folge strukturellen Maßnahmen, nebst Schaffung eines dazugehörigen Umfeldes zu wenig, für einen entschlossenen Abschied von jeglichem österreichischen Filmschaffen und von österreichischer Filmkultur jedoch gerade zu viel. Hätten sie nämlich eine Ahnung, die notorisch unsägliche, rotschwarze BWP (Bundeswüstelpartei) und die OWP (Oppositionswüstelpartei), würden sie über den Rand des Provinztellerchens hinausgucken und in der Folge die Zweckmäßigkeit der Staatsdoktrin Mittelmaß überdenken.

### Eine Kugel ...

Dann wüßten sie auch zum Beispiel, dass die Audiovisionsindustrie der weltweit am viertstärksten wachsende Wirtschaftszweig ist und dass politisch gewollte und dementsprechend umgesetzte Medienumstrukturierungsprogramme andernorts sogenannte Filmwunder nach sich ziehen. Sie hätten überzuckert, dass Film *das* identitätsstiftende, imagebildende Medium für ein Land sein kann, dass Film hochqualifizierte und nicht exportierbare Arbeitsplätze schaffen kann, oder Geld ins Land, und sei es durch Ankurbelung anderer Branchen. Kurz, sie würden die kultur-, gesellschafts- und wirtschaftspolitische Bedeutung von Filmschaffen gneißeln. Und dann würde von höhernorts automatisch so manches nicht mehr zugelassen werden, im angeblichen Kulturland! angefangen vom Austrocknen des Filmschaffens durch den öffentlich-rechtlichen ORF, über Dutzende strukturelle Malaisen, den Mangel an Filmkultur und das Fehlen eines einschlägigen Bewußtseins auf EU-Standard bis zum Verhungern oder Abwandern kreativen Potentials – und noch so vieles mehr, was hier aufzulisten den Rahmen sprengen würde. Doch bräuchte es nach dem Kapiere nicht nur energischen politischen Willen und Konsens, sondern auch die Verankerung dieses Willens etwa in einer Regierungserklärung. Und gleichzeitig und unabdingbar die Auflistung entsprechender Ziele, deren Erreichen oder Verfehlen die Meßlatte des Erfolgs wäre. Zudem müsste man sich flugs von ein paar Dogmen verabschieden, etwa der unhinterfragten Vergötzung unkreativer Funduskultur, auf die man hierzulande so stolz ist.

Klar ist neues Geld nicht da – was übrigens keineswegs das einzige ist, was österreichischem Filmschaffen fehlt, um das klarzustellen – aber da heißt's halt Umschichten. Den Fundus ausmisten und ein paar Fundusgewohnheiten gleich mit dazu. Man müsste ja nicht gleich das Burgtheater in ein Parkhaus mit Séparées – nach dem Motto park & ride – umwandeln.

Aber Kapiere fällt halt schwer in einem Kultur-Hoamatl, in dem beharrlich Kunst mit Kultur, Prominenz mit Kompetenz, Sensation mit Qualität, Kulturklatsch mit Kulturtouch verwechselt wird, wo immer der Anlaß die Schlagzeile kriegt, nie der Inhalt – außerdem: *Wer braucht an Film – es gibt eh Kinos!*

Dabei könnte ein beherzter Diskurs etwa zutage bringen, dass man vielleicht neben eigenem Filmschaffen mit einigem Hirnschmalz eine Keimzelle von Kreativität werden könnte, mit ganzheitlichen Film-Ausbildungszentren etwa, eine von Charme, Humor, Phantasie und Talent gespeiste Ideen-GesmbH sozusagen, mit Know-how-Transfer usw. usw.

### ... braucht das Land?

In Wien, dessen Kulturverantwortliche das Gesamtpotential Film offensichtlich sehr wohl erkennen, tut man immerhin zum Thema „Filmstandort Wien“ enqueten. (Klingt immer ein bißl wie: ankettn, ist aber doch lobenswert, und überdies können etwaige ausländische Vortragskapazunder in der Pause einen Augartenlippizaner für die Gattin kaufen gehen.)

Doch gehörte zu Standort-Politik auch Standpunkt-Politik. Auf Impulse in diese Richtung darf man gespannt sein.

Auf Bundesebene jedoch scheint jeglicher Zug schon vorbeigefahren zu sein. Ein letzter Waggon ist vielleicht grad noch zu sehen, auf den könnte man noch aufhupfen, wenn man sich sputet. Sonst muss man halt weiter zum provinziellen Kulturhistoryland verkommen und die geisteskranke Ebreichsdorfer Kugel ein bißl größer bauen, um gleich das ganze Land hineinzupacken.

Es nutzen halt keine Hearings, kein qualvolles Alibigequatsche mit jammernden Filmern und Konsorten, kein Herumdoktern, kein modisches Sich-ins-Zeug-werfen für österreichisches Filmschaffen, keine läppischen, als Großtat verkaufte Reformen, und hinter den Kulissen geht der Provinznepotismus, der Habereifilz, die Kleinhäusler-Intrigen und der Pfründekrieg diverser Proporzknechte hurtig weiter. Nebst anhaltender Ahnungslosigkeit von BWP und OWP.

Auf die Horrorvision, was geschehen könnte, sprächen sich die Möglichkeiten erwähnten brachliegenden Potentials erst einmal bis ins Bärental herum, soll ohnehin besser gar nicht näher eingegangen werden.

Oben müsst man's halt kapiern, weil Kunnt'st ist ja bekanntlich Cheefsache (kunnt'st ma net a bißl nachgeb'n bei – und kunnt'st ma a paar Schilling borg'n für die Pensi-Reform?)

Aber der Chief war im Kino, unlängst, bei der Viennale-Eröffnung. Nein, echt! Was mag es bedeuten? Etwa ein Signal?